

ja bekannt genug sind, es giebt Pieder von ihnen und Bilder, aber von der Moorfrau wissen die Leute nur, daß, wenn die Wiesen im Sommer dampfen, die Moorfrau es ist, die da braut. In ihre Brauerei hinunter sank Inger, und da ist es nicht lange auszuhalten. Die Mistpfütze ist ein helles Prachtzimmer gegen die Brauerei der Moorfrau! Jedes Faß stinkt so, daß die Menschen davon ohnmächtig werden müssen, und die Fässer stehen dicht an einander, wo aber an einer Stelle eine kleine Oeffnung zwischen ihnen ist, durch welche man sich hindurchklemmen könnte, da ist's doch nicht möglich vor allen den feuchten Kröten und feisten Schlangen, die sich hier zusammensilzten; hier hinunter sank klein Inger; all' das ekle lebende Gewirre war so eisig kalt, daß es sie durch alle Glieder schauerte, ja sie erstarrte davon mehr und mehr. Das Brot hing fest an ihr und zog sie, wie ein Bernsteinknopf ein Stückchen Strohalm.

Die Moorfrau war zu Hause, die Brauerei wurde an dem Tage von dem Teufel und seiner Großmutter besehen, und die ist ein altes sehr giftiges Frauenzimmer, und niemals müßig; sie geht nie aus ohne ihre Handarbeit, und die hatte sie auch hier bei sich. Sie nähte Kribbelleder, das setzte sie den Menschen in die Schuhe und dann hatten sie keine Ruhe; sie sticte Lügen und häfelte unbedachte Worte, die auf die Erde gefallen waren, Alles zum Schaden und Verderben. Ja, sie konnte nähen, sticken und häfeln, die alte Großmutter.

Sie sah Inger, hielt dann ihr Brillenglas vor's Auge und sah sie sich noch einmal an: „Das Mädchen hat Anlagen!“ sagte sie, „die bitte ich mir aus zum Andenken an den Besuch hier! sie kann im Vorzimmer meines Urenkels eine passende Statuette abgeben!“

Und sie ward ihr mitgegeben. So kam klein Inger in die Hölle. Da kommen die Leute nicht immer gleich hinunter, aber auf einem Umwege können sie dahin kommen, wenn sie Anlagen haben.